



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 188. Ratssitzung vom 16. März 2022

5064. 2021/377

Weisung vom 29.09.2021:

Postulat von Markus Kunz, Michael Kraft und 2 Mitunterzeichnenden betreffend Bericht zur Reduktion der CO₂-Emissionen und zur Realisierung eines CO₂-freien Energiemix der städtischen Betreiber von Fernwärmenetzen und Energieverbunden, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

Unter Ausschluss des Referendums:

1. Vom Bericht betreffend Reduktion der CO₂-Emissionen und Realisierung eines CO₂-freien Energiemix durch die städtischen Betreiber von Fernwärmenetzen und Energieverbunden wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 465/2018, von Markus Kunz (Grüne), Michael Kraft (SP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 28. November 2018 betreffend Bericht zur Reduktion der CO₂-Emissionen und zur Realisierung eines CO₂-freien Energiemix der städtischen Betreiber von Fernwärmenetzen und Energieverbunden wird als erledigt abgeschlossen.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Dispositivziffer 1 /
Kommissionsreferent Dispositivziffer 2:

Michael Kraft (SP): Die politischen Rahmenbedingungen von Netto-Null 2040 sind bekannt: Öl- und Gasheizungen durch fossilfreie Energieträger zu ersetzen, ist das grosse Ziel. Eine wichtige Rolle spielen dabei die thermischen Netze. Bis ins Jahr 2040 sollen mindestens 60 Prozent des Siedlungsgebiets erschlossen werden und umweltfreundliche Abwärme nutzen. An kalten Tagen wird massiv mehr Wärmeenergie benötigt: dies ist die Spitzenlast, die rund 20 Prozent der gesamten Energie meint. Dort kommen zusätzliche Heizungskessel zum Tragen. Dies ist effizient und ressourcenschonend. Die Spitzenlast wird heute mit Gas und Öl erzeugt, bis im Jahr 2040 sollen nur erneuerbare Energien eingesetzt werden. Alle Energieversorgungsunternehmen, die im Auftrag der Stadt Energieverbunde betreiben, müssen bis ins Jahr 2023 aufzeigen, wie sie die Dekarbonisierung der Spitzenlast bis im Jahr 2040 erreichen wollen. Diese Verbunde sind sehr unterschiedlich, weswegen massgeschneiderte Lösungen notwendig sind. Biogas kann keine alleinige und langfristige Lösung für das Problem sein. Technisch ist es möglich, Wärmespeicher einzusetzen. Das sind grosse, mit Wasser gefüllte Speicher, in denen Abwärme für eine gewisse Zeit gespeichert werden kann. Das benötigt viel Platz, ansonsten ist es unproblematisch – dies wird es auf jeden Fall brauchen. Weiter kann Holz verbrannt werden. Das Lager um die Heizkraftwerke braucht einen gewissen Platz, die Anlieferung muss gelöst werden, es gibt einen Kamin, der nicht nur auf Freude



2 / 4

stösst. Synthetisches Gas ist ein weiterer Punkt, der aber viel zu teuer ist. Wärmepumpen, die auf Spitzenlast ausgelegt sind, wären eine weitere Möglichkeit. Der Bericht schliesst mit dem Fazit, es brauche einen Mix aus Speicherlösungen, um die Menge an der Spitzenlastdecke zu reduzieren, und verschiedene nicht fossile Energieträger.

Kommissionsminderheit Dispositivziffer 1:

Attila Kipfer (SVP): Der Stadtrat schlägt mehrere Lösungsansätze vor. Das Energieproblem löst sich deswegen nicht, ein Energiegesetz fehlt nach wie vor. Wir blasen einen Ballon auf und wenn wir zu wenig Strom haben, fällt alles wie ein Kartenhaus zusammen. Weil damit das Energieproblem nicht gelöst wird, lehnen wir es im Grundsatz ab.

Weitere Wortmeldung:

Markus Kunz (Grüne): In Anbetracht dessen, dass wir jährlich 13 Milliarden Franken für fossile Energien ins Ausland spedieren und dabei verschiedene Klumpenrisiken eingehen, hat das Stichwort Resilienz an zusätzlicher Bedeutung gewonnen. Bei der Einreichung des Postulats ging es uns vordringlich noch um die Klimawirkung unserer Forderung. Der Ausstieg aus der fossilen Wirtschaft hat diverse positive Aspekte und ist vordringlicher denn je. Der Bericht ist nicht ganz zufriedenstellend, das liegt aber an diversen Umständen, die nicht so schnell veränderbar sind. Wir weisen darauf hin, dass die Dringlichkeit unserer Anliegen keineswegs geringer geworden ist und das weitere und schnellere Anstrengungen nötig sind. Das kritische Fazit des Berichts über Biogas spricht Bände: «Daraus kann geschlossen werden, dass die Nutzung von Biogas zwar ein wichtiger Energieträger bei der kurzfristigen Dekarbonisierung der Spitzenlast sein wird, aktuell aber nur begrenzt eine Lösung für die langfristige vollständige Dekarbonisierung der Spitzenlast darstellt.» Immerhin entsteht ein zusätzlicher Bedarf an der Fabrikation von Synthesegas zu einem akzeptablen Preis und Wirkungsgrad und unter ausschliesslich erneuerbarem Energieeinsatz. Das ist allerdings eine technische Herausforderung. Es wird im Bericht darauf hingewiesen, dass eine Solaroffensive benötigt würde. Auf Wunsch der Kundschaft kann heute schon bei allen öffentlichen Leitungsbundenergieversorgungen gegen Aufpreis ein hundertprozentig fossilfreies Produkt bezogen werden. Die Dekarbonisierung erfolgt allerdings über eine Kompensation mit erneuerbaren Energien, zum Beispiel mit Zertifikatsgas. Das ist keine langfristige Lösung. Der Bericht zeigt auf, dass Probleme erkannt und Ziele gesetzt wurden und die Arbeiten zur Umsetzung bereits laufen. Es muss allerdings an Fahrt aufgenommen werden, wir haben nur noch 18 Jahre vor uns. Nutzen wir diese.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: Wärmeverbunde und Fernwärme sind diejenigen Mittel, die wir vermehrt für die Wärmeversorgung der Stadt Zürich einsetzen wollen. Auch diese haben eine gewisse technische Machbarkeit. Gemäss der typischen 80:20-Regel müssten wir die Systeme so auslegen, dass sie immer zu 100 Prozent über die originäre Quelle lie-



3 / 4

fern könnten, was ökonomisch unsinnig wäre. Deswegen gibt es die Spitzenlastabdeckung, die meistens mit fossilen Energieträgern abgedeckt wird. Das möchten wir ändern. Es ist eine grosse Herausforderung, insofern brauchen wir den technischen Fortschritt, wenn wir fossilfreie Lösungen entwickeln wollen. Insbesondere gehört hier für kurzfristige Lösungen auch das Biogas dazu. Wir wollen diese Wärmeverbunde ausbauen und fossilfrei betreiben. Dies ist machbar, aber herausfordernd.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Präsident Michael Kraft (SP), Referent; Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Niyazi Erdem (SP), Sibylle Kauer (Grüne), Andreas Kirstein (AL), Marcel Müller (FDP), Beat Oberholzer (GLP), Ronny Siev (GLP), Michel Urben (SP), Sebastian Vogel (FDP), Barbara Wiesmann (SP)
Minderheit: Attila Kipfer (SVP), Referent
Abwesend: Elisabeth Schoch (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Präsident Michael Kraft (SP), Referent; Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Niyazi Erdem (SP), Sibylle Kauer (Grüne), Attila Kipfer (SVP), Andreas Kirstein (AL), Marcel Müller (FDP), Beat Oberholzer (GLP), Ronny Siev (GLP), Michel Urben (SP), Sebastian Vogel (FDP), Barbara Wiesmann (SP)
Abwesend: Elisabeth Schoch (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 110 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

1. Vom Bericht betreffend Reduktion der CO₂-Emissionen und Realisierung eines CO₂-freien Energiemix durch die städtischen Betreiber von Fernwärmenetzen und Energieverbunden wird Kenntnis genommen.



4 / 4

2. Das Postulat, GR Nr. 465/2018, von Markus Kunz (Grüne), Michael Kraft (SP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 28. November 2018 betreffend Bericht zur Reduktion der CO₂-Emissionen und zur Realisierung eines CO₂-freien Energiemix der städtischen Betreiber von Fernwärmenetzen und Energieverbunden wird als erledigt abgeschlossen.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 23. März 2022

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat